



Hightech-Zentrum hilft auch beim Weinliefern

Am 9. Jahresanlass des Hightech-Zentrums präsentieren drei Firmen ihre Projekte.

Jocelyn Daloz

Stefan Cadosch tritt auf die Bühne. Weisse Haare, Businesskleider. «Ich werde Sie womöglich in einigen Aspekten enttäuschen: Wir sind zwar ein Startup, aber wie Sie sehen, ohne die wilden Frisuren. Unser Büro ist auch nicht in einer Garage.»

Das Publikum lacht über die Worte des CEO der keeValue AG. Was seine Firma anbietet, ist allerdings extrem seriös: Der Architekt und sein Team vermarkten ein Programm, das so realistisch wie möglich Baukosten einschätzen soll. Dafür hat das Unternehmen eine riesige Datenbank von bereits fertiggestellten Projekten gesammelt, womöglich die grösste in Europa, glaubt Stefan Cadosch.

Baukosten werden bekanntlich schon seit der Römerzeit stets unterschätzt und fallen am Schluss höher aus, als angenommen. Dank Machine Learning und künstlicher Intelligenz soll damit Schluss sein, verspricht Cadosch: «Sie werden nie mehr Baukosten überschreiten, wenn Sie unser Programm benutzen.»

Hochschule unterstützt Start-up mit Know-how

Um die Idee umsetzen zu können, erhielt keeValue die Hilfe des Hightech-Zentrums Aargau: Dieses vernetzte das Start-up mit der Hochschule Luzern, die über viel Know-how in der Gebäudetechnik verfügt. Stefan Cadosch ist an den 9. Jahresanlass des Hightech-Zentrums eingeladen worden, um

sein Unternehmen zu präsentieren.

Im Publikum sitzen Vertreter aus Politik und Wirtschaft, unter anderem FDP-Nationalrat Matthias Jauslin, Marianne Wildi, Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, sowie zahlreiche Grossräte. Peter Gehler, Verwaltungsratspräsident des Hightech-Zentrums, dankt dem Grossen Rat, der im Jahr 2021 die Finanzierung des Zentrums verstetigte. Geschäftsführer Martin Bopp nennt Zahlen: Seit der Gründung wurden über 2700 Projekte gestartet, 1700 davon bereits wieder abgeschlossen. 90 Prozent der Bewerber sind KMU.

«Dank unserem Programm werden Sie nie mehr Baukosten überschreiten.»

Stefan Cadosch CEO keeValue

Das gehöre zur DNA des Zentrums: kleineren Firmen die Möglichkeit anbieten, in For-

schung und Entwicklung voranzukommen. Das stärke den Industriekanton Aargau, was auch die Leiterin der Standortförderung, Verena Rohrer, bekräftigt.

«Schöne» Solarpanels aus dem Aargau

Die Beamtin tritt anstelle von Dieter Egli, Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres, auf. Der Regierungsrat muss wegen seiner Corona-Erkrankung dem Anlass fernbleiben. Neben keeValue präsentiert die Firma Stahlton aus Frick ihre Zusammenarbeit mit dem Hightech-Zentrum Aargau: Das auf Glasfaserbeton spezialisierte Unternehmen forscht an Solaranlagen, die sich in Fassaden anbringen lassen.

Viele Architekten scheuen die Technologie aus gestalterischen Gründen. Solarpanels schränken ihre Kreativität ein. Stahlton hofft, bald Panels anbieten zu können, die sich harmonisch in eine Fassade integrieren lassen. In einem Raum voller Industrieller tritt plötzlich Andreas Meier auf. Der Winzer und Inhaber des Weinguts zum Sternen hat ebenfalls vom Netzwerk des Hightech-Zentrums profitieren können: Ein Student der Fachhochschule Nordwestschweiz hat ihm geholfen, das in der Pandemie gross gewordene Online-Liefergeschäft effizienter und klimaneutraler zu gestalten.

Zum Schluss nehmen Martin Bopp und Peter Gehler Abschied von Anton Lauber, dem langjährigen Verwaltungsratspräsidenten.



ten und Träger des Hightech-Zentrums Aargau. «Wie Herr alt Regierungsrat Urs Hofmann kann Toni mit einem väterlichen Auge auf das Hightech-Zentrum blicken», sagte zuvor auch Verena Rohrer. Anton Lauber nimmt einen 3D-gedruckten Pokal entgegen, bevor Peter Gehler alle zum Apéro einlädt.